

Landwirtschaft in Baden-Württemberg – ein Mosaik aus regionaler Vielfalt

Julia Arndt

Baden-Württemberg war 2003 im Bundesvergleich das Land mit der zweithöchsten Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben (65 800); mehr Betriebe gab es lediglich in Bayern (135 400). Trotz oder gerade wegen dieser relativ hohen Zahl an landwirtschaftlichen Betrieben steht auch der Südwesten unter starkem Einfluss des agrarstrukturellen Wandels. Die Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 2003 bieten die Möglichkeit, die hiesigen landwirtschaftlichen Strukturen regional differenziert darzustellen und so regionale Schwerpunkte oder Besonderheiten aufzuzeigen. Immer mehr Betriebe geben ihre landwirtschaftliche Produktion auf. Um dem Strukturwandel standzuhalten, versuchen viele Betriebe, ihre wirtschaftliche Situation durch Ausweitung ihrer Kapazitäten zu verbessern. Dabei ist die Entwicklung in Abhängigkeit von den natürlichen Standortbedingungen und den damit oft im Zusammenhang stehenden betrieblichen Produktionsverhältnissen regional sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Natürliche Standortfaktoren beeinflussen Größe und Ausrichtung landwirtschaftlicher Betriebe

Natürliche Standortfaktoren wie Boden, Klima, Höhenlage und kleinräumige Gegebenheiten haben zur Entwicklung von regional unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten in der Landwirtschaft geführt. So finden sich bevorzugte Ackerbauregionen vor allem in den Regionen Heilbronn-Franken, Mittlerer Oberrhein und Rhein-Neckar-Odenwald, wo hochwertige Böden und klimatisch günstige und ausgewogene Verhältnisse vorherrschen. Zu den Kreisen mit den größten Ackerflächen gehören die Landkreise

Main-Tauber-Kreis	60 100 ha,
Schwäbisch Hall	50 300 ha,
Heilbronn	41 700 ha,
Neckar-Odenwald-Kreis	35 400 ha,
Ostalbkreis	34 900 ha,
Hohenlohekreis	30 900 ha.

Demgegenüber ist das Dauergrünland, oft in Kombination mit Weideviehwirtschaft, die vor-

herrschende Nutzungsart vor allem in Oberschwaben sowie in den ansteigenden Lagen des Südschwarzwaldes und auf der Schwäbischen Alb. Große Grünlandflächen finden sich in den Landkreisen

Ravensburg	64 300 ha,
Biberach	27 000 ha,
Breisgau-Hochschwarzwald	25 400 ha,
Waldshut	23 800 ha,
Reutlingen	22 700 ha.

i Methodische Grundlagen

Im Frühjahr 2003 wurde die *Agrarstrukturhebung* bundesweit bei allen landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Dabei wurden neben den Merkmalen zur Bodennutzung und den Viehbeständen auch Strukturmerkmale zur Arbeitskräfteausstattung, Gewinnermittlung oder Eigentums- und Pachtverhältnissen erfragt. Die Rechtsgrundlagen für die Agrarstrukturhebung bildet das Agrarstatistikgesetz.¹ In die Agrarstrukturhebung werden alle landwirtschaftlichen Betriebe einbezogen, die mindestens 2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschaften oder über bestimmte tierische oder pflanzliche Erzeugungseinheiten verfügen. Zu den tierischen Erzeugungseinheiten zählen 8 Rinder, 8 Schweine, 20 Schafe oder 200 Stück Geflügel. Die pflanzlichen Erzeugungseinheiten richten sich nach dem Anbau von verschiedenen Sonder- oder Dauerkulturen im Freiland (jeweils 30 Ar) oder unter Glas (jeweils 3 Ar). Betriebe im Sinne des AgrStatG sind technisch-wirtschaftliche Einheiten, die einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen und landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringen. Zusätzlich können auch andere Erzeugnisse und Dienstleistungen erbracht werden.

¹ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Neufassung vom 8. August 2002 (BGBl. I S. 3118).



Dipl.-Ing. agr. Julia Arndt ist Referentin im Referat „Landwirtschaftliche Struktur- und Anbauverhältnisse, Wein-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Rebland und Obstanlagen sind aufgrund ihrer besonderen klimatischen Ansprüche bevorzugt in den sonnenverwöhnten Lagen Baden-Württembergs zu finden. So weist der Kreis Breisgau-Hochschwarzwald mit 5 200 ha, bedingt durch den Kaiserstuhl, die größten Rebflächen auf, dicht gefolgt vom Kreis Heilbronn mit 5 100 ha. Damit liegen fast 43 % der Rebflächen des Landes allein in diesen beiden Kreisen. Beim Obstanbau bilden der Bodenseekreis mit 6 800 ha und der Ortenaukreis mit 4 700 ha den regionalen Schwerpunkt, sodass sich hier über 53 % der heimischen Obstanbaufläche konzentrieren.

Kleinere Betriebe in Kreisen mit hohem Anteil an Wein- oder Obstanbau

Ein landwirtschaftlicher Betrieb in Baden-Württemberg bewirtschaftete im Jahr 2003 durchschnittlich 22,1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (ha LF) (Tabelle). In Abhängigkeit von der Produktionsausrichtung variierten die Betriebsgrößen jedoch regional deutlich. Mit durchschnittlich 37,2 ha LF bewirtschafteten die Landwirte im Landkreis Tuttlingen die größten Flächen, gefolgt von ihren Kollegen in den Kreisen Heidenheim mit 36,5 ha und Neckar-Odenwald-Kreis mit 36,2 ha. Die Kreise Tuttlingen und Heidenheim sind durch einen hohen Anteil an Futterbaubetrieben gekennzeichnet; Grünlandflächen bilden hier die Futtergrundlage für Milchvieh- oder Rindermastbetriebe oder auch Schafhaltung. Der Neckar-Odenwald-Kreis gehört zu ackerbaulich bevorzugten Regionen. Im Gegensatz dazu weisen die Wein- oder Obstanbauregionen die kleinsten betrieblichen Flächenausstattungen auf. Neben den Stadtkreisen Baden-Baden (7,6 ha) und Stuttgart (8,3 ha) belegen die Landkreise Emmendingen (9,9 ha) und Ortenaukreis (10,8 ha) die unteren Plätze.

Viehwirtschaft ist regional sehr konzentriert

Etwa zwei Drittel (42 200) der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg hielten im Jahr 2003 Vieh. Damit ist der Anteil der Viehhaltenden Betriebe gegenüber 1999 nahezu gleich geblieben, die Zahl der Viehhalter insgesamt ging allerdings um gut 15 % zurück und lag damit in vergleichbarer Größenordnung zum Rückgang der Gesamtzahl der Betriebe. Besonders hoch ist der Anteil der Viehhaltenden Betriebe im östlichen Landesteil. Neun von zehn Betrieben sind es im Kreis Schwäbisch Hall (93 %). Weitere Spitzenpositionen nehmen die Kreise Ravensburg (89 %),

Ostalbkreis (88 %), Biberach (88 %) und Alb-Donau-Kreis (86 %) ein. Da die Viehwirtschaft mehr oder weniger stark abhängig ist von der Flächenausstattung, sind in diesen Kreisen die Futterbaubetriebe vorherrschend. In den Kreisen, in denen der Anbau von Dauerkulturen (Wein, Obst) dominiert, ist der Anteil der Viehhaltung deutlich geringer. Nur gut jeder vierte Betrieb im Kreis Heilbronn hielt Vieh (27 %), in den Stadtkreisen Heilbronn, Stuttgart, Baden-Baden und Freiburg waren es noch weniger. Gering war der Anteil Viehhaltender Betriebe auch in den Kreisen Ludwigsburg mit 35 %, Rastatt mit 39 % und Breisgau-Hochschwarzwald mit 41 %.

Die größten Rinderbestände in den östlichen Landesteilen

Der Großteil der insgesamt 26 400 Betriebe mit Rinderhaltung ist in den östlichen Landesteilen, in den höheren Lagen des Schwarzwaldes und in Oberschwaben zu finden. Aufgrund der natürlichen Standortgegebenheiten ist hier oftmals die Grünlandwirtschaft die einzige wirtschaftliche Form der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen und wird meist in Kombination mit Weideviehhaltung verwirklicht. Die größten Rinderbestände sind in den Landkreisen

Ravensburg	154 400 Tiere,
Biberach	103 000 Tiere,
Ostalbkreis	82 200 Tiere,
Schwäbisch Hall	73 300 Tiere

zu finden. Somit stand mehr als ein Drittel des gesamten Rinderbestandes von knapp 1,14 Millionen Tieren allein in diesen vier Kreisen, in denen auch 28 % der Rinderhaltenden Betriebe des Landes ansässig sind.

Im Kreis Schwäbisch Hall ein Fünftel des Schweinebestandes im Land

Ein Großteil der 17 000 Schweinehalter konzentrierte sich im östlichen Landesteil. Auf folgende Kreise entfielen knapp die Hälfte der gut 2,3 Millionen Schweine:

Schwäbisch Hall	480 500 Tiere,
Alb-Donau-Kreis	290 000 Tiere,
Hohenlohekreis	201 700 Tiere,
Biberach	174 900 Tiere.

Dort hatten 27 % der Schweinehalter ihre Ställe. Der Kreis Schwäbisch Hall wies allein gut ein Fünftel des gesamten Schweinebestandes in Baden-Württemberg auf; mit 307 Tieren pro Betrieb war die durchschnittliche Bestands-

T Ausgewählte landwirtschaftliche Kennzahlen der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs 2003							
Stadt-/Landkreis (SKR/LKR) Region Regierungsbezirk Land	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	Anteil Ackerland an der LF	Veränderung der Betriebszahlen 2003 gegenüber 1999	Durchschnittliche Betriebsgröße	Anteil viehhaltender Betriebe	Betriebliche Arbeitsleistung
	Anzahl	Hektar	%		Hektar	%	AK-Einheiten ¹⁾
Stuttgart, Landeshauptstadt (SKR)	298	2 471	61,3	- 4,8	8,3	16,8	837
Böblingen (LKR)	928	22 652	69,6	- 5,2	24,4	61,7	1 000
Esslingen (LKR)	1 021	20 050	51,6	- 17,3	19,6	59,8	1 434
Göppingen (LKR)	1 062	28 806	44,3	- 13,0	27,1	84,5	1 356
Ludwigsburg (LKR)	2 155	33 474	76,5	- 9,9	15,5	34,7	3 122
Rems-Murr-Kreis (LKR)	2 020	26 733	45,1	- 15,2	13,2	50,1	2 338
Region Stuttgart	7 484	134 186	58,2	- 13,3	17,9	52,0	10 087
Heilbronn (SKR)	236	4 470	78,7	- 10,9	18,9	14,0	496
Heilbronn (LKR)	3 218	54 762	76,2	- 13,6	17,0	27,4	4 016
Hohenlohekreis (LKR)	1 794	42 225	73,2	- 13,5	23,5	67,6	2 266
Schwäbisch Hall (LKR)	2 812	78 145	64,4	- 13,4	27,8	93,2	3 574
Main-Tauber-Kreis (LKR)	2 229	69 267	86,7	- 16,2	31,1	62,9	2 090
Region Heilbronn-Franken	10 289	248 869	75,0	- 14,1	24,2	59,8	12 442
Heidenheim (LKR)	732	26 718	64,2	- 13,5	36,5	85,2	927
Ostalbkreis (LKR)	2 618	67 283	51,9	- 15,2	25,7	88,4	2 938
Region Ostwürttemberg	3 350	94 001	55,4	- 14,9	28,1	87,7	3 865
Regierungsbezirk Stuttgart	21 123	477 056	66,4	- 13,9	22,6	61,4	26 393
Baden-Baden (SKR)	215	1 629	35,9	- 19,2	7,6	17,7	178
Karlsruhe (SKR)	104	2 600	79,8	- 11,9	25,0	46,2	278
Karlsruhe (LKR)	1 210	37 570	81,0	- 12,1	31,0	47,6	1 547
Rastatt (LKR)	970	14 826	65,9	- 13,5	15,3	38,8	950
Region Mittlerer Oberrhein	2 499	56 625	75,7	- 13,3	22,7	41,5	2 953
Heidelberg (SKR)	112	1 875	82,9	- 5,9	16,7	40,2	313
Mannheim (SKR)	98	3 058	91,7	- 14,0	31,2	38,8	259
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	1 295	46 911	75,4	- 16,0	36,2	76,8	1 267
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	1 358	38 451	78,1	- 11,5	28,3	53,1	1 942
Region Rhein-Neckar-Odenwald	2 863	90 295	77,3	- 13,5	31,5	62,8	3 781
Pforzheim (SKR)	44	1 115	51,8	- 2,2	25,3	47,7	106
Calw (LKR)	807	17 733	48,1	- 19,5	22,0	82,3	788
Enzkreis (LKR)	610	18 953	63,6	- 13,2	31,1	64,8	652
Freudenstadt (LKR)	890	19 907	49,2	- 20,5	22,4	79,0	814
Region Nordschwarzwald	2 351	57 708	53,6	- 18,1	24,5	75,8	2 360
Regierungsbezirk Karlsruhe	7 713	204 628	70,2	- 14,9	26,5	59,9	9 094
Freiburg im Breisgau (SKR)	329	3 629	45,6	- 9,4	11,0	22,8	432
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	4 445	51 297	38,4	- 9,7	11,5	41,3	5 331
Emmendingen (LKR)	2 380	23 576	44,0	- 12,7	9,9	45,5	2 628
Ortenaukreis (LKR)	5 542	59 958	47,5	- 7,7	10,8	50,2	5 575
Region Südlicher Oberrhein	12 696	138 460	43,5	- 9,4	10,9	45,5	13 966
Rottweil (LKR)	1 255	31 450	54,6	- 18,0	25,1	84,8	1 160
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	1 483	40 414	39,6	- 12,0	27,3	85,6	1 573
Tuttlingen (LKR)	666	24 758	37,3	- 22,5	37,2	77,0	606
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	3 404	96 622	43,9	- 16,5	28,4	83,6	3 339
Konstanz (LKR)	1 275	35 162	56,7	- 12,4	27,6	62,6	1 859
Lörrach (LKR)	1 572	24 437	31,0	- 11,2	15,5	68,8	1 788
Waldshut (LKR)	1 933	40 065	39,8	- 14,1	20,7	82,0	1 730
Region Hochrhein-Bodensee	4 780	99 664	43,6	- 12,7	20,9	72,5	5 377
Regierungsbezirk Freiburg	20 880	334 746	43,6	- 11,4	16,0	57,9	22 683
Reutlingen (LKR)	1 555	43 056	46,9	- 16,2	27,7	77,4	1 717
Tübingen (LKR)	652	19 797	67,4	- 21,8	30,4	63,0	653
Zollernalbkreis (LKR)	1 131	34 317	39,7	- 20,4	30,3	61,0	845
Region Neckar-Alb	3 338	97 170	48,5	- 18,8	29,1	69,1	3 215
Ulm (SKR)	166	4 813	84,5	- 8,8	29,0	71,7	284
Alb-Donau-Kreis (LKR)	2 543	75 860	73,8	- 15,0	29,8	86,5	2 731
Biberach (LKR)	2 505	78 000	65,2	- 16,1	31,1	87,8	3 113
Region Donau-Iller	5 214	158 673	69,9	- 15,4	30,4	86,7	6 128
Bodenseekreis (LKR)	2 160	34 607	39,8	- 8,2	16,0	49,5	3 335
Ravensburg (LKR)	3 492	89 948	26,8	- 10,0	25,8	89,4	4 756
Sigmaringen (LKR)	1 833	55 857	62,9	- 15,7	30,5	83,7	1 803
Region Bodensee-Oberschwaben	7 485	180 412	40,5	- 11,0	24,1	76,5	9 894
Regierungsbezirk Tübingen	16 037	436 255	53,0	- 14,1	27,2	78,3	19 236
Baden-Württemberg	65 753	1 452 682	57,6	- 13,3	22,1	64,2	77 406

1) Die AK-Einheit ist die Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person; Abweichungen in den Summen können sich durch unabhängiges Runden der Zahlen ergeben.

größe hier dann auch mehr als doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt mit 136 Tieren pro Betrieb. Im Hohenlohekreis wurden mit 302 Tieren pro Betrieb ähnlich große Bestände gehalten. Den Spitzenplatz belegte aber der Stadtkreis Ulm mit 340 Schweinen pro Halter.

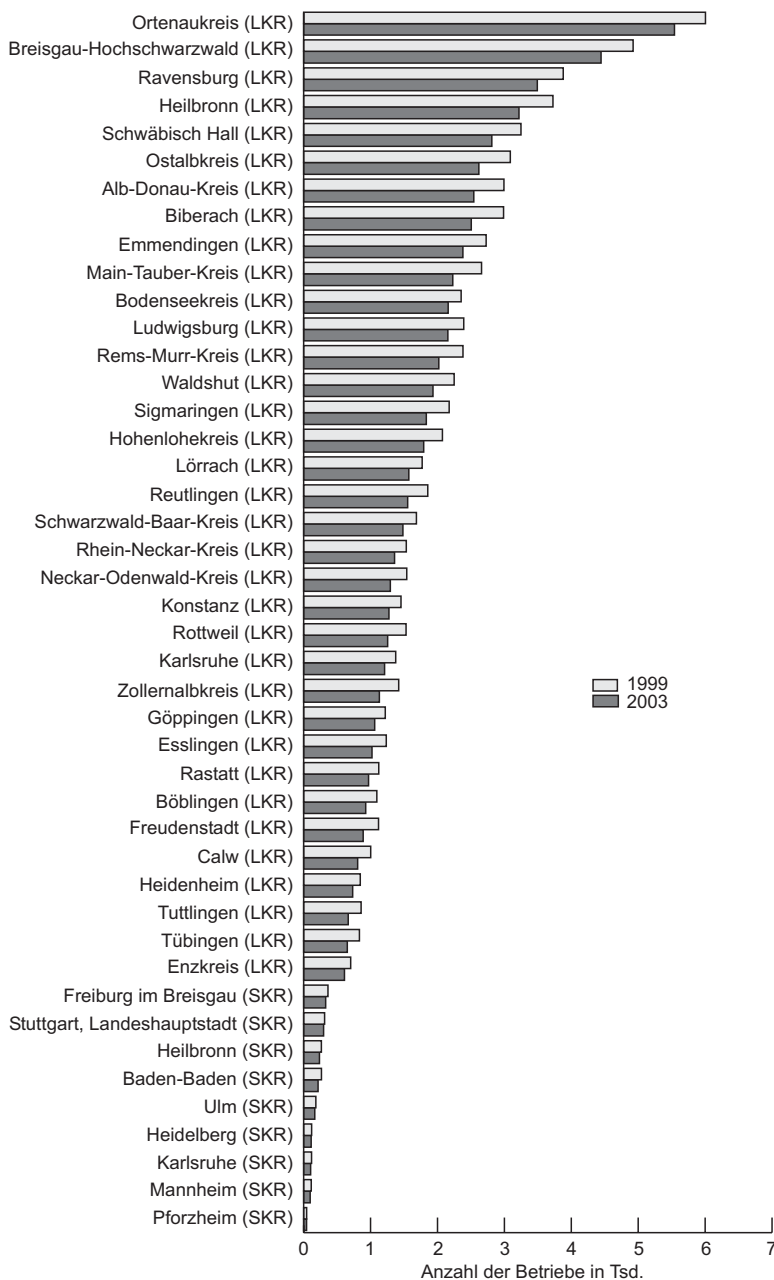
Landwirte schließen ihre Höfe – wo ist der Rückgang am stärksten?

Gut 1,45 Millionen Hektar Fläche wurden im Jahr 2003 in Baden-Württemberg von den 65 800 landwirtschaftlichen Betrieben in unter-

schiedlicher Weise genutzt. Seit 1999 sind mit insgesamt 10 100 landwirtschaftlichen Betrieben gut 13 % der Landwirte aus der Produktion ausgestiegen oder haben ihre Bestände so stark verringert, dass sie unter die Erfassungsgrenzen der Agrarstatistik gefallen sind. Es gab keinen Kreis, in dem die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb der letzten 4 Jahre gestiegen ist (*Tabelle*). Die Abnahmerate in den einzelnen Kreisen variierte zwischen 2 % in Pforzheim und über 20 % in folgenden Landkreisen:

Zollernalbkreis	- 20 %,
Freudenstadt	- 20 %,
Tübingen	- 22 %,
Tuttlingen	- 23 %.

S1 Landwirtschaftliche Betriebe in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 1999 und 2003

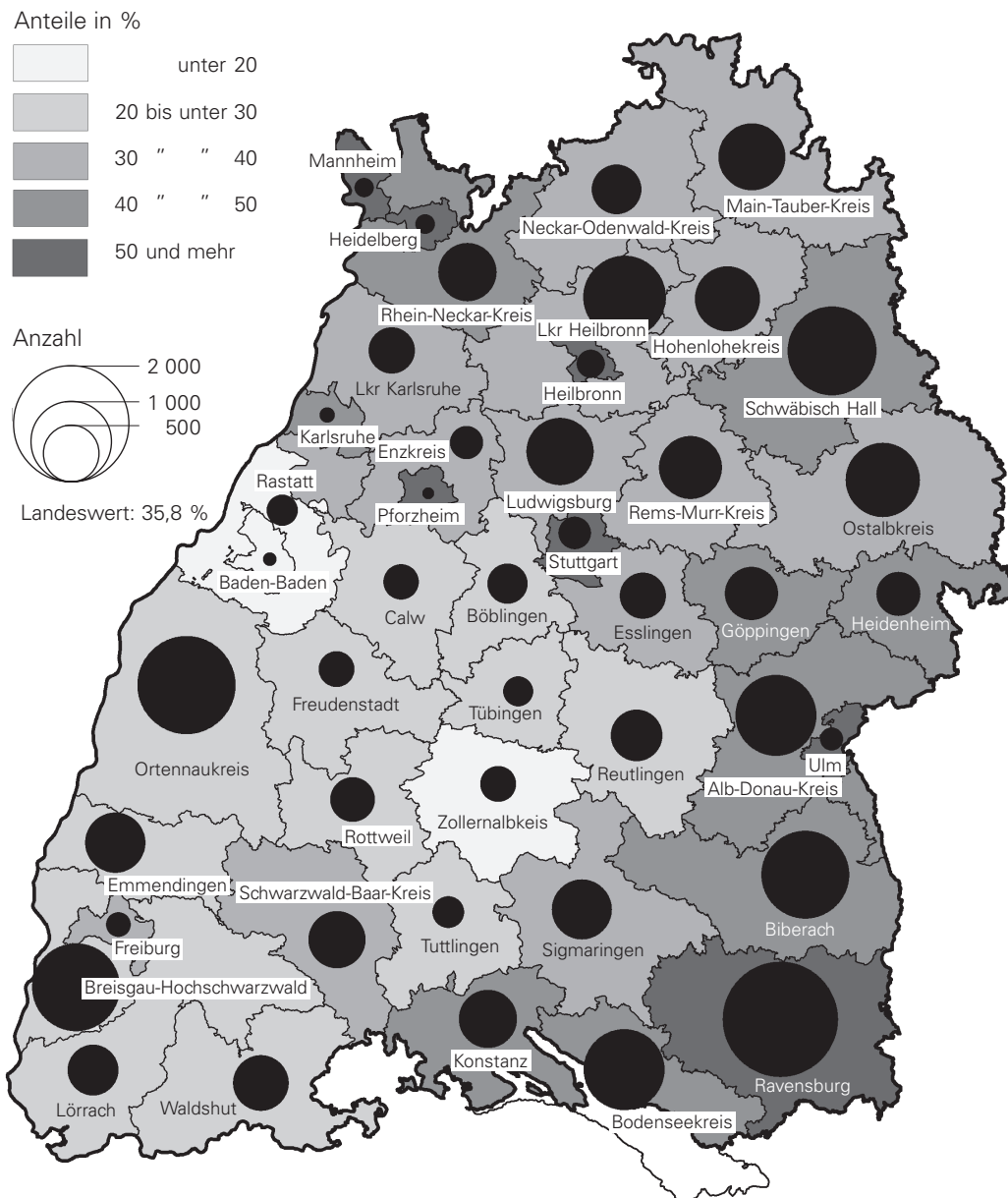


Mindestens jeder fünfte Landwirt hat in den genannten Kreisen in den letzten 4 Jahren seine Produktion aufgegeben. Gemeinsam ist diesen Kreisen, dass der Anteil der Futterbaubetriebe deutlich ausgeprägt ist. Ebenso lag der Anteil der Haupterwerbsbetriebe hier unter einem Viertel und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 36 %. Neben den Stadtkreisen Pforzheim, Stuttgart (- 5 %) und Heidelberg (- 6 %) waren die Rückgänge in den Landkreisen Ortenaukreis und Bodenseekreis weit unterdurchschnittlich (jeweils - 8 %). Das landwirtschaftliche Bild dieser Kreise ist oftmals geprägt durch einen hohen Anteil an Wein- und Ostanbauflächen, aber auch einer Vielzahl von Gartenbaubetrieben. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sind in den Landkreisen Heilbronn (- 510), Biberach und Breisgau-Hochschwarzwald (je - 480) ausgeschieden (*Schaubild 1*).

Zwei Gemeinden ohne landwirtschaftlichen Betrieb

Die anhaltenden Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft haben dazu geführt, dass es mittlerweile in Baden-Württemberg zwei Gemeinden gibt, die überhaupt keinen landwirtschaftlichen Betrieb im Erfassungsbereich der Agrarstatistik mehr aufweisen: Dies sind Höfen an der Enz im Landkreis Calw sowie Weisenbach im Landkreis Rastatt. Weitere 4 Gemeinden haben lediglich einen und 6 Gemeinden nur noch zwei landwirtschaftliche Betriebe. In insgesamt 34 Gemeinden gibt es keinen haupterwerblichen Landwirt mehr. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe im Erfassungsbereich der Agrarstatistik wiesen die Gemeinden Vogtsburg (690 Betriebe) im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, Oberkirch (650 Betriebe) und Achern (400 Betriebe) im Kreis Rastatt und Leutkirch (380 Betriebe) im Alb-Donau-Kreis auf (*Schaubild 2*).

S2 Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2003



Standorte der Biobauern vorwiegend im Süden des Landes

Als Alternative zur konventionellen Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist der ökologische Landbau in den letzten Jahren stark gefördert worden.¹ Im Jahr 2003 wirtschafteten in Baden-Württemberg 3 100 Betriebe ganz oder in Teilen nach den Richtlinien der EU-Öko-Verordnung.² Gut 92 900 ha LF waren in die ökologische Bewirtschaftung einbezogen. In insgesamt 11 Stadt- und Landkreisen wurden jeweils mehr als 10 % der landwirtschaftlich

genutzten Fläche nach ökologischen Richtlinien bewirtschaftet. In folgenden Landkreisen lagen die größten Ökoflächenanteile:³

Waldshut	16 %,
Tübingen	15 %,
Konstanz	13 %,
Tuttlingen	12 %,
Bodenseekreis	12 %.

Die meisten Biobetriebe waren in den Kreisen Ravensburg (300), Breisgau-Hochschwarzwald (260), Waldshut (230) und im Bodenseekreis

¹ Vgl. hierzu auch Arndt, Julia: Ökologische Landwirtschaft in Baden-Württemberg 2003, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 6/2004, S. 15-19.

² „Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel“ vom 24. Juni 1991 (ABl. Nr. L 198, S. 1).

³ Aufgrund des geringen Anteils an landwirtschaftlichen Flächen insgesamt sind die Stadtkreise hier nicht berücksichtigt.

(190) ansässig. Somit ist der ökologische Landbau, von den Flächenanteilen sowie den Betriebszahlen her betrachtet, schwerpunktmäßig in den südlichen Landesteilen angesiedelt. Die vorherrschende Produktionsausrichtung ist der Futterbau. Da im ökologischen Landbau die Viehhaltung besonders stark an die Flächenausstattung gekoppelt ist, wird eine extensive Grünlandwirtschaft bevorzugt. Vor allem in den im konventionellen Sinne eher benachteiligten Höhenlagen von Schwarzwald und Schwäbischer Alb werden daher dem ökologischen Landbau Chancen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Produktionsausrichtung gegeben.

Ausblick

Die Agrarstrukturerhebung 2003 hat die Möglichkeit geboten, auf breiter Basis und in unterschiedlich tiefer regionaler Gliederung die ak-

tuelle wirtschaftliche und strukturelle Situation der Landwirtschaft in Baden-Württemberg darzustellen. Ab dem Jahr 2005 sind die Beschlüsse zur EU-Agrarreform in Kraft getreten, die in weiten Teilen eine deutliche Neuausrichtung der Agrarpolitik und deren Fördermaßnahmen bedeutet. Landwirte werden sich zum Teil neu orientieren müssen, es wird „Gewinner“ und „Verlierer“ unter den Betriebsausrichtungen geben. Ob und wie sich die regionale Konzentration von bestimmten Produktionsschwerpunkten verstärken oder abschwächen wird und ob regionale natürliche Vorzüge stärker hervortreten werden, bleibt abzuwarten. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Julia Arndt, Telefon 0711/641-2659

E-Mail: Julia.Arndt@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Milch und Getreide wichtigste Produkte in der baden-württembergischen Landwirtschaft

Baden-Württembergs Landwirtschaft ist vielseitig differenziert. In Abhängigkeit von den jeweils vorherrschenden Standort- bzw. Vermarktungsbedingungen wird sie geprägt von den Sonderkulturen Rebland und Obstflächen, dem Ackerbau oder auch der Weidewirtschaft sowie der mittlerweile stark konzentrierten Zuchtsauenhaltung und Ferkelerzeugung. Insgesamt belief sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2003 auf über 3,7 Mrd. Euro, gut 5 % weniger als im Jahr zuvor. Nach der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung war die negative Entwicklung in erster Linie das Ergebnis eines Rückgangs des Produktionswertes der pflanzlichen Erzeugung (- 8 %). Bedingt durch die Trockenheit im Sommer 2003 kam es vor allem im Futterbau, bei Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln zu deutlichen Verlusten. Der Wert der tierischen Erzeugung ging leicht um rund 2 % zurück, im Wesentlichen das Ergebnis einer deutlich geringeren Rindfleischproduktion und niedrigerer Erzeugerpreise für Milch.

Gemessen am Produktionswert stellten Milch und Getreide mit 675 bzw. 590 Mill. Euro die wichtigsten Erzeugnisse für die baden-württembergischen Landwirte. Im Jahr 2003 entfiel damit ein Drittel des Gesamtwerts der Agrarerzeugung allein auf diese beiden Produkte. Ein weiteres knappes Drittel des Produktionswertes er-

wirtschafteten die Agrarbetriebe mit der Schweinehaltung (460 Mill. Euro), dem Weinbau (350 Mill. Euro) sowie mit der Obst- und Gemüseerzeugung (350 Mill. Euro).

Entsprechend den klimatischen Bedingungen und sonstiger Standortfaktoren ist die Landwirtschaft Baden-Württembergs regional sehr heterogen geprägt. Der Schwerpunkt der ackerbauartigen Erzeugung liegt im Regierungsbezirk Stuttgart. Nach der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung erreicht der Zuckerrübenbau hier einen Anteil von über 70 % am Gesamtproduktionswert der Zuckerrübenherzeugung im Land, Kartoffeln kommen auf 46, Ölsaaten auf 42 und Getreide auf gut 36 %. Bei der Gemüseerzeugung liegen Stuttgart und Freiburg mit zusammen drei Viertel des Produktionswerts etwa gleichauf. Beim Obstbau hat der Regierungsbezirk Tübingen mit fast 40 % Anteil am Produktionswert, gefolgt von Freiburg mit 30 %, die Nase vorn. Im Weinbau dominieren klar Stuttgart und Freiburg mit zusammen fast 90 % Produktionswertanteil an der Weinerzeugung im Land insgesamt. Im tierischen Bereich liegt die Hochburg der Schweine- und Geflügelhaltung sowie der Eierherzeugung im Regierungsbezirk Stuttgart. So stellen die nordwürttembergischen Landwirte bei Schweinen und Eiern knapp die Hälfte des Produktionswertes und bei Geflügel knapp zwei Drittel. Die Rinderhaltung und Milcherzeugung prägen mit einem Anteil am Produktionswert von gut einem Drittel bzw. knapp der Hälfte die Landwirtschaft im Regierungsbezirk Tübingen. ■